

## Kommission des EDBI für Erwerbung und Bestandsentwicklung

Frühjahrssitzung 2001 in Berlin

Jürgen Babendreier

Wie berichtet<sup>1</sup>, hat sich die personelle Zusammensetzung der Kommission geändert: *Dr. Monika Kohlmann* (UB Halle) hat, nachdem Ursula Allenberg in den Ruhestand getreten ist, deren Nachfolge angetreten; *Dr. Adalbert Kirchgäßner* (UB Konstanz) hat von Werner Reinhardt (UB Siegen) den Vorsitz übernommen. *Renate Peters* (BSB München) und *Dr. Jürgen Babendreier* (SuUB Bremen) sind in der Kommission verblieben. Die Betreuung durch das EDBI (*Dieter Höchsmann*) und die finanzielle Absicherung der Kommissionsarbeit bleiben zwar bis zum Ende der Abwicklung des EDBI gewährleistet, die zeitliche Begrenzung der für die Kommissionsarbeit zur Verfügung stehenden Bewilligungsperiode erfordert jedoch den Verzicht auf die Bearbeitung größerer Projekte und die Beschränkung auf solche Themen und Fragestellungen, bei denen binnen Jahresfrist abschließende Ergebnisse erwartet werden können.

### Euro-Umstellung

Die ab 2002 vorzunehmende Abrechnung aller Erwerbungs Vorgänge in Euro wird zwar Umstellungen und Anpassungen in den im Einsatz befindlichen Erwerbungs systemen verlangen, die jedoch nach Herstellerangaben mit begrenztem Aufwand vorgenommen werden können. Erwerbungen von noch in DM ausgezeichneten Titeln sind ab 1. Januar 2002 wie jede andere Fremdwährung zu behandeln. Die Verlage sind bereits dazu übergegangen, ihre Neuerscheinungen doppelt sowohl in DM und als auch gerundet in Euro auszuweisen.

Um ungeachtet der Währungsumstellung im Bereich der Erwerbungsstatistik zu Vergleichszwecken identisch auswertbare Daten für die innerhalb einer Zeitreihe getätigten Bibliotheksausgaben zu erhalten, wird es für die einzelne Bibliothek erforderlich sein, ihre Erwerbungsdaten der ca. letzten drei Jahre auch in Euro vorzuhalten. Dies gilt vorrangig auch für die statistischen Reihen der DBS, in deren neuer Version programmtechnische Vorkehrungen zu treffen sein werden, ihre ausgabenbezogenen Tabellen für die variable Auswer-

---

1 Peters, Renate: Kommission des EDBI für Erwerbung und Bestandsentwicklung. Herbstsitzung 2000 in Siegen. In: BIBLIOTHEKSDIENST 34 (2000), S. 1990-1992.

tung ab 1997, für die Standardauswertung ab 1999 zweispaltig in DM und in Euro anzulegen.

### Internet-Buchhandlungen

Erfahrungsgemäß werden Bibliotheken von Nutzerseite immer wieder aufgefordert, für den Erwerb gerade benötigter aktueller Literatur mit dem Hinweis auf Schnelligkeit und Preisvorteile die Dienste von Internet-Buchhandlungen in Anspruch zu nehmen. Es liegen inzwischen von einigen Bibliotheken Erfahrungsberichte<sup>2</sup> und von der Bibliotheksschule Frankfurt die Ergebnisse einer Umfrage<sup>3</sup> vor, die von *Renate Peters* ausgewertet und auf dem diesjährigen Bibliothekartag in Bielefeld vorgestellt worden sind. Danach sind Internet-Buchhandlungen im Einzelfall und immer dann eine Alternative zu traditionellen Lieferanten, wenn der Titel anderweitig nicht zu beschaffen (z.B. Internet-Antiquariate) ist, sie eignen sich aber aus vielerlei Gründen kaum für das tägliche Bibliotheksmassengeschäft: Bibliotheksrabatte auf inländische Titel werden selten gewährt, für die Bezahlung ist in der Regel der Einsatz einer bislang von den Finanzkassen noch nicht für Zahlungsgeschäfte freigegebenen Kreditkarte erforderlich, der verwaltungsinterne Aufwand der Erfassung der Bestelldaten sowohl in der eigenen Verbunddatenbank als auch in die Eingabemaske der Internet-Buchhandlung verdoppelt sich, der Lieferumfang ist beschränkt und reduziert sich auf jene Titel, die am Lager oder im Angebot sind. Bei der Einschaltung von Internet-Buchhandlungen als reguläre Bibliothekslieferanten sollten Bibliotheken in jedem Falle prüfen und rechnen, ob z.B. die bei ausländischer Literatur vielfach angebotenen Preisabschläge auf den Listenpreis nicht durch Porti und den erhöhten internen Aufwand bei Ausfertigung der Bestellung wieder zunichte gemacht werden.

### Books on demand

Das Spektrum der Dienstleister, die einzelnen Autoren die Möglichkeit bieten, ihren Text auf einem Dokumentenserver vorzuhalten und bei Bedarf ausdru-

- 
- 2 Röder, Birgit: Bücher aus dem Internet? In: BuB 51 (1999), S. 485-488. Pommeranz, Johannes: Internet-Buchhändler im Praxistest: Erste Erfahrungen. Vortrag gehalten auf der Fortbildungsveranstaltung „Internet-Buchhandel – Partner für Bibliotheken“ am 14.11.2000 an der Bibliotheksschule Frankfurt / Main. Franken, Klaus: Warum kauft die Bibliothek so zögerlich bei Internet-Buchhandlungen? URL: [http://www.ub.uni-konstanz.de/\\_private/inetbest.htm](http://www.ub.uni-konstanz.de/_private/inetbest.htm)
  - 3 Bibliotheksschule in Frankfurt am Main - Fachhochschule für Bibliothekswesen. Sind Internet-Buchhandlungen für Bibliotheken geeignete Lieferanten? URL: <http://www.fhsbib.uni-frankfurt.de/bsdap00.htm>

cken zu lassen (publishing on demand), weitet sich aus. Es reicht von den Online-Publikationssystemen einzelner Universitäten über kommerzielle Verlage, die out-of-print-Titel ihrer eigenen Verlagsproduktion auf Nachfrage in Kleinmengen nachdrucken (z.B. Elsevier), bis zum Dienstleistungsspektrum der Georg Lingenbrink GmbH & Co (Libri), die mit ihrem Angebot vor allem auch Promovenden die Möglichkeit eines kostengünstigen Vertriebs ihrer Dissertation ermöglicht. Für mit dem Pflichtexemplarrecht belegte oder mit dem Dissertationstausch beauftragte Bibliotheken resultieren bezüglich der als *Books on demand (BoD)* verlegten Publikationen vielfach den Pflichterwerb berührende Beschaffungs- und Archivierungsprobleme. Handelt es sich um reine Online-Publikationen, so ist deren Pflichtablieferung und Pflichtarchivierung in einem dauerhafte Lesbarkeit und Archivierung garantierenden Format in den Pflichtexemplargesetzen der einzelnen Regionen vielfach (noch gar) nicht abschließend geregelt. Handelt es sich um Nachdrucke in Kleinstauflagen, greift die Pflichtablieferung erst ab einer bestimmten Druckauflage (für die DDB z.B. ab 10 Exemplaren). Handelt es sich um einen BoD-Titel von Libri, gilt der Autor als Selbstverleger. Pflichtexemplarberechtigt ist nicht die Region, in der Libri seinen Firmensitz (Norderstedt), sondern jene, in der der Autor seinen Wohnsitz hat. Handelt es sich bei der Publikation um eine Dissertation, ist von der betreffenden Hochschulbibliothek zu prüfen, ob der mit dem BoD-Dienstleister getroffene Vertrag so gestaltet ist, dass dem im Rahmen einer Promotion als Bestandteil der wissenschaftlichen Leistung geltenden Verbreitungsgebot der Dissertation hinreichend Rechnung getragen worden ist: z.B. durch eine garantierte Mindestauflage (z.B. 150 Exemplare), die für die Dauer einer bestimmten Zeitspanne (z.B. vier Jahre) als Druckstock oder als elektronischer Druckmaster auf dem Dokumentenserver des BoD-Dienstleisters vorgehalten wird. Für im Selbstverlag des Autors erscheinende On-demand-Dissertationen gilt eben nicht jene reduzierte Zahl ablieferungspflichtiger Exemplare, die die einzelnen Promotionsordnungen ausdrücklich nur für in kommerziellen Verlagen erscheinende Titel vorsehen.

### Zeitschriften

Die Kommission hat im Anschluss und in Zusammenhang mit ihrem Offenen Brief<sup>4</sup> in den beiden letzten Jahren auf der Frankfurter Buchmesse regelmäßig das Gespräch mit den großen einschlägigen Zeitschriftenverlagen gesucht, um vor dem Hintergrund der für Bibliotheken zum Teil desaströsen Preis- und Vertriebspolitik einzelner Marktführer auf die Etatkrisen der Biblio-

---

4 Zeitschriftenpreise 1999 - Offener Brief. Information der Kommission des DBI für Erwerbung und Bestandsentwicklung. In: BIBLIOTHEKSDIENST 33 (1999), S. 311-313.

theiken und die Gefährdung der Informationsversorgung von Lehre und Studium, von Wissenschaft und Forschung hinzuweisen, gleichzeitig aber auch die Position der Verlage, deren Zwänge und Strategien zu verstehen. Die Kommission wird das Thema *Zeitschriftenkrise* auf der Tagesordnung belassen, im Sinne vertrauensbildender Maßnahmen die Gespräche mit den Vertretern der Zeitschriftenverlage fortsetzen, gleichzeitig aber auch die Seite der Produzenten, der Autoren, der Fachgesellschaften und Herausgeber ansprechen, um zu erreichen, dass Steuerungselemente in das bestehende Publikationsverhalten, in Publikationsnotwendigkeiten, -zwänge und -eitelkeiten eingebaut werden, damit wissenschaftliche Information wieder bezahlbar wird. Die Kommission erwartet keine unmittelbaren Erfolge, sondern baut auf mittel- und langfristig wirksam werdende Änderungen im Wertespektrum der wissenschaftlichen Gemeinschaft.

### **Bestandsaufbau**

Elektronisch gespeicherte Informationen, Texte, Daten, Zeichen, können vielfach von den Bibliotheken im Unterschied zu gedrucktem Textmaterial nicht mehr dauerhaft gekauft, sondern nur noch per Lizenz zeitlich befristet gemietet werden. Als Paradigmenwechsel von ownership zu access ist dieser Wandel in der Bewertung der Leistungsfähigkeit von Bibliotheken in die aktuelle Diskussion eingegangen. Zusätzlich zur Größe des jeweils vorhandenen Buchbestandes einer Bibliothek ist die Anzahl und der Umfang der per Lizenz erworbenen Zugriffsrechte auf nur noch virtuell vorhandene und auf begrenzte Zeit nutzbare Dokumente ein weiterer Indikator für den von der Nutzerseite erwarteten und von den Bibliotheken zu leistenden Erfüllungsgrad im Informationsvermittlungsprozess. Mit den vom Unterhaltsträger zweckgebunden für den Erwerb wissenschaftlichen Schrifttums bereitgestellten Finanzmitteln wird zunehmend nicht mehr investiv gekauft, sie werden vielmehr konsumtiv verbraucht. Pay-per-view-Modelle und transactional-bonus-Vereinbarungen alimentieren zwar nach dem First-come-First-served-Prinzip aus Erwerbsmitteln hier und heute den punktuellen und aktuellen Informationsbedarf eines jeweils einzelnen Nutzers, laufen aber Gefahr, aufgrund fehlender Eigentumsrechte an der nur gemieteten oder für den Einzelbedarf beschafften, aber nicht erworbenen und auch nicht erwerbbarer Information den identischen Informationsbedarf späterer Nutzer aus finanziellen oder technischen Gründen nicht ein weiteres Mal alimentieren zu können.

Die Kommission beabsichtigt, den paradigmatischen, durch Gegensatzpaare wie document delivery versus Bestandsaufbau, access versus ownership, Information versus Bestand, Lizenz versus Kauf oder Miete versus Eigentum be- und umschreibbaren Wertewandel bibliothekarischen Handelns und bibliothekarischer Verantwortung in der Herbstsitzung aufzugreifen, um zu prü-

fen, ob und inwieweit dieses Thema auf dem 92. Bibliothekartag 2002 in Augsburg Gegenstand eines Round-Table sein könnte.